

Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **23 (1929)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

glücklich, ihr drei. Peter ist den Weg der Reue und Buße gegangen. Und Gott hat ihm verziehen. Nun gehe heim, Kohlenpeter. Gehe heim mit deinem Weib und deiner Mutter. Sei wieder das, was du früher gewesen: ein ehrfamer Köhler, ein braver Mensch! Gott sei mit dir und deinen Lieben!"

Peter will das Glasmännlein umfassen, will ihm von Herzen danken. Aber das Männlein ist verschwunden.

Freudig gehen die drei Menschenkinder heim. Aber wie staunen sie da. Ihre alte Hütte ist fort. Ein neues schönes Bauernhaus steht vor ihren Augen. Und alle drei rufen: „Das Glasmännlein, der gute Schachhauser, er hat uns das schöne Haus geschenkt!"

Am folgenden Tag geht Peter an seine alte Arbeit. Wie still ist der Wald. Wie herrlich die Gottesnatur! Die Blumen blühen, die Vögel singen. Und Peters Herz hüpfte vor Freude. Peter ist arm, aber er hat seine Ruhe und Zufriedenheit wieder. Er hat den Frieden Gottes gefunden.

Zu Hause aber schalten zwei brave Frauen: Lisbeth und die alte Mutter. Sie sind so glücklich wie nie zuvor. Und nach einem Jahr liegt ein kleines Büblein in der Wiege. Da ist die erste Frage: „Wer soll Pate werden?" Wer anders, als das Glasmännlein! Also geht Peter in den Tannenbühl, bleibt vor dem dicken Baum stehen und sagt:

Schachhauser im grünen Tannenwald,
Bist schon viele hundert Jahre alt.
Dir gehört alles Land, wo Tannen stehn,
Läßt dich nur Sonntagkindern sehn.
Und heute bitt ich dich recht schön:
Sollst bei unserm Büblein Pate stehn!

Peter horcht, Peter lauscht. Das Glasmännlein kommt nicht. Aber ein leichter Wind erhebt sich. Der schüttelt den dicken Baum und wirft einige Tannzapfen zur Erde. Die nimmt Peter auf und trägt sie als Andenken vom Glasmännlein heim. Er zeigt sie seinem Büblein — und siehe da: die Tannzapfen verwandeln sich in Geldrollen. Lauter blanke Taler stecken drin. Die gehören dem Büblein. Die sind das Patengeschenk vom lieben guten Schachhauser.

Still und glücklich lebte die Familie weiter. Und oft, auch als Peter schon graue Haare hatte, sagte er: „Was nützet uns Reichthum und Ehre? Arbeit macht das Leben süß. Arbeit und Zufriedenheit und ein gutes Gewissen!"

Aus der Welt der Gehörlosen

Bern. Am 10. März hielt der „Taubstummenbund Bern" die 13. ordentliche stark besuchte Generalversammlung im Alkoholfreien Restaurant „Dahheim" in Bern ab. Zu Beginn wurde dem allzeit beliebten, viel zu früh verstorbenen Mitglied Fritz Ramsfeyer ein ehrender Nachruf gewidmet. Die gesamte Mitgliedschaft erwies dem langjährigen, treuen Mitglied die übliche Ehre durch Erheben von den Sitzen. Es wurden zwei Neuaufnahmen verzeichnet. Protokoll, Jahresbericht und -Rechnung passierten glatt. Hierauf kam die wichtigste Beratung, die der Statuten, an die Reihe. Angenommen wurde die Regelung der Jahresbeiträge, die der Passivmitglieder wurden auf bisheriger Höhe belassen, die der Aktiven etwas höher gesetzt, um die Kasse finanzkräftiger zu machen. Nach lebhafter Diskussion wurde dem Sekretär der Auftrag erteilt, die revidierten Statuten in neuer Auflage vermittelst erworbener Schreibmaschine zu vervielfältigen. Dann schritt man zu den Vorstandswahlen, die folgendes Ergebnis zeitigten: als Präsident Fritz Balmer (bisheriger), Vizepräsident Gottlieb Ramsfeyer (neu), Sekretär Hans Büschlen (bisheriger), Kassier Hans Gehlen (bisheriger), Revisor Eduard Hänni (bisheriger), Rechnungsrevisoren: Jakob Frei (bisheriger) und Fräulein Hedwig Müller (neu). Zuletzt wurde ein kantonaler Taubstummentag beschlossen. Herr Pfarrer Ladrach hat bereits zugesagt, am Pfingstsonntag auf dem idealgelegenen, aussichtsreichen Ballenbühl eine Bergpredigt zu halten. Alle Taubstummenvereine von Bern, Thun und Burgdorf, sowie alle Nichtmitglieder beiderlei Geschlechts sind zu dieser Bergpredigt freundlichst eingeladen. Wir wollen gerne hoffen, daß Petrus es mit uns Vierstimmigen gut meint und uns schönes Pfingstwetter beschicken wird und daß wir Taubstummen dies in friedlicher, fröhlicher Gemeinschaft erleben werden. Treffpunkt und genauere Zeitangabe werden später in der Mainummer bekanntgegeben.

Hans Büschlen.

Deutschland. Der Reichsverband der deutschen Gehörlosen wird über die Ostertage in Leipzig tagen, wofür verschiedene Vereine 34 Anträge eingereicht haben, die von der Versammlung beraten werden sollen. Ein Antrag

des Taubstummenfürsorgevereins der Provinz Westphalen lautet: „Es ist eine „Weltzeichensprache“ (Esperanto) für Taubstumme in Vorbereitung zu nehmen.“

Weinet nicht über mich, weinet über euch.

Weint nicht über Jesu Schmerzen,
 Weint nicht über Jesu Tod;
 Weint erst über eurer Herzen
 Unempfund'ne Sündennot.
 Denn in ihm ist nicht erfunden
 Eine Sünde, ein Betrug,
 Nur für euch trägt er die Wunden,
 Trägt nur eurer Sünde Fluch.
 Ach, was hilft's, mit Weinen, Trauern
 Unter seinem Kreuz zu stehn;
 Ach, was hilft's, den Todesschauern,
 Die er fühlte, nachzugehn;
 Ach, was hilft's, das Los beklagen,
 Das der Heil'ge sich erwarb —
 Ohne sich einmal zu fragen:
 Warum und für wen er starb?
 Könnt ihr keine Sünde finden,
 Keine an des Menschen Sohn,
 Ist der Tod allein der Sünden
 Strafe und gerechter Lohn:
 O dann muß er Strafe dulden,
 Die er selber nicht verdient,
 O dann sind es fremde Schulden,
 Die er mit dem Tod versühnt!
 Und für wen hat er gestritten
 Diesen Kampf, dem keiner gleich?
 Und für wen den Tod gelitten?
 Für die Brüder nur, für euch!
 Und nun sehet an den Reinen,
 Wie er leidet in Geduld;
 Und nun habt ihr Grund zu weinen,
 Aber über eure Schuld.
 Wenn ihr dann aus tiefstem Herzen
 Eure Schuld erkennt, gesteht,
 Wenn ihr in des Heilands Schmerzen
 Eurer Sünde Strafe seht,
 Wenn ihr weint um eure Sünden:
 O dann wird, der still und mild
 Fremde Schuld trägt, euch verkünden,
 Was die bittere Träne stillt. Spitta.



Spruch.

Laß die Sonne in deinem Herzen nicht untergehen. Glaube an das Licht und stelle dich selbst in das Licht; die Sonne kann nicht auf einen scheinen, wenn man sich in einen dunkeln Winkel setzt. S. S.

Briefkasten

J. M. in D. Gedicht ist inhaltlich schön und edel, aber ach — die Form erlaubt den Druck nicht. Nur ein paar Beispiele: „geflogen“ und „Morgen“ sind keine Reime, ebensowenig „helle“ und „Kehle“.

G. S. in D. Danke für Gesandtes. Es war aber nicht das Gewünschte. Die Gehörlosenzzeitung ist kein Jahresbericht des Schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme 1927, wie ich ihn suche.

Büchertisch

Die Schüler von Polajewo. Erzählungen von Karl Busse (Preis 45 Rp.) Gemütstiefe und Humor reichen sich hier die Hand zu einem schönen Bunde. Der 1918 durch vorzeitigen Tod abgerufene Dichter wird durch dieses Heft dem Schweizer Volk in seiner günstigsten Gestalt vorgestellt.

Anzeigen

Armbinden für Taubstumme

(und Schwerhörige) sind erhältlich gegen Einsendung von 1 Fr. in Marken von Pfarrer G. Weber, Clausiusstraße 39, Zürich 6.

Für Stanniol
 und gebrauchte Briefmarken
 jeder Sorte sind wir jeder Zeit empfänglich.
 Eugen Sutermeister.